

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Str. 63

Montag, den 22. März 1943

Jahrgang 1943

Der Heldengedenktag der ganzen Nation

Führer, Wehrmacht und Volk gedenken der unsterblichen Helden - Der Staatsakt im Zeughaus

DNB Berlin, 21. März. Anbrünstiger denn je aber erhobenen Hauptes beging das deutsche Volk am Sonntag den Heldengedenktag, der den Totenruhm seiner gefallenen Söhne leuchtend erstrahlen ließ. Die Kämpfer an den Fronten dieses Tages waren voll und ganz gefestigt. Es war der Ausdruck einer heroischen und stolzen Trauer. Der Heldengedenktag 1943 ist für immer mit dem heiligen Blutopfer der deutschen Geschichte verbunden, das den Namen Stalingrad trägt. Starke Herzen dankte das deutsche Volk an diesem Tage den Männern der 6. Armee und allen seinen Helden, die ihm durch ihr unvergängliches Beispiel unüberwindbare Kraft für das Weiterbestehen des Reiches schenken. Eine hohe Weihe erhielt die große Heldengedenkfeier des deutschen Volkes an historischer Stätte im Berliner Zeughaus durch die Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht.

Hier an der Ruhmshalle preußisch-deutscher Geschichte und deutschen Soldatentums neigte sich der Führer und mit ihm in dieser Stunde das ganze deutsche Volk in Ehrfurcht vor den unsterblichen Helden dieses Krieges. Es war eine soldatische Feier, und soldatisch einfach war auch der Ehrenhof des Zeughauses für diese Feierstunde hergerichtet. Die Stirn-

Je mehr Männer und Frauen sich für den Kriegseinsatz zur Verfügung stellen, desto härter kann der Führer zuschlagen!

Dr. Goebbels
am 18. 2. im Berliner Sportpalast.

wand schmückte das mächtige eiserne Kreuz. Flankiert von den Reichskriegsflaggen an hohen schlanken Masten. Im Ehrenhof in den das Licht des ersten Frühlingstages hell hineinfiel, standen wie immer die ehernen Wachen der ruhmreichen deutschen Armee. An beiden Seiten des mit der Reichskriegsflagge geschmückten Rednerpodiums hatten die Rahmenseite der Wehrmacht und Waffen-SS Aufstellung genommen, darunter viele Kämpfer der alten Armee und Kriegsmarine.

Die ehrwürdigen Feldzeichen alorreicher Schlachten bildeten einen hehrstollen Hintergrund dieser Heldengedenkfeier. Generale und Admirale und viele hohe Offiziere aller Waffen hatten geschlossen Aufstellung angenommen und bildeten einen würdevollen soldatischen Block bei dieser Gedächtnisfeier. Das Führerkorps von Staat und Partei, die Reichsminister und Reichsleiter, Generäle und Staatssekretäre und die führenden Männer der Gliederungen hatten sich auf der anderen Seite dieses Blocks zum Gedenktakt versammelt. 300 Verwundete nahmen als die Repräsentanten überlebender deutscher Soldatentum an der ersten Feierstunde teil. Ehrfurchtsvolles Schweigen grüßte den Führer, als er gefolgt von Reichsmarschall Hermann Göring, Generalfeldmarschall Keitel, Großadmiral Dönitz, Reichsführer-SS Himmler, Generalfeldmarschall Milch, Generalfeldmarschall Bod und Reichskriegsminister Generaloberst Doering den Ehrenhof des Zeughauses betrat.

Der Führer sprach

Die heroischen Klänge des ersten Satzes von Anton Bruckners 7. Sinfonie, geleitet von der Staatskapelle unter Leitung des Staatskapellmeisters Johannes Schüller, standen noch im Raum, als der Führer mit ehernen Worten über das Heldentum des deutschen Soldaten sprach.

Die Ansprache des Führers hat folgenden Wortlaut:

Zum vierten Male begehen wir den Heldengedenktag unseres Volkes in diesem Raume. Die Verlegung der Feiertage ist, weil ich glaube, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Gewissen verlassen zu können; denn dank dem Opfer- und Heldentum unserer Soldaten der Ostfront ist es gelungen, nunmehr endgültig die Krise, in die das deutsche Volk durch ein unverdientes Schicksal geführt worden war, zu überwinden. Die Front zu stabilisieren und jene Maßnahmen einzuleiten, die den vor uns liegenden Monaten Sieg den Erfolg bis zum endgültigen Sieg sichern sollen. Das es unter diesen Umständen verantwortet werden kann, die nunmehr seit vielen Monaten bestehende Urlaubsverweigerung mit dem heutigen Tage aufzuheben, um in den kommenden Monaten in steigendem Maße unsere braven Männer wieder den Weg zu ihren Lieben in der Heimat zu eröffnen, macht es auch mir leicht, am heutigen Tage hier zu sein.

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volk den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu verdeutlichen, auf den Meeren und in der Luft auf Leben und Tod zu erläutern, dann hat vor allem der zurück-

liegende Winter auch die letzten Zweifel darüber beseitigt. Die Steppen des Ostens haben noch einmal ihre Millionenmassen gegen Europa wälzen lassen. Vorwärts gepörscht von der gleichen Macht, die seit alterher Kriege organisiert, an ihnen profitiert und damit gerade im heutigen Zeitalter kapitalistische Interessen und bolschewistische Instinkte zu dem gleichen Ziele dienen läßt. Wie groß die Gefahr einer Ueberrennung des ältesten Kulturkontinents der Welt in diesem Winter war, bleibt der Darstellung der späteren Geschichtsforschung überlassen; daß sie nunmehr gebrochen und damit von Europa abgewendet wurde, ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten, deren wir heute gedenken.

Aber schon der Blick in die gigantischen Vorbereitungen, die der Bolschewismus zur Vernichtung unserer Welt getroffen hat, läßt mit Schauern erkennen, wohin Deutschland und der ganze übrige Kontinent geraten wären, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung vor zehn Jahren die Macht im Staate erhalten hätte und mit der ihr eigenen Entschlossenheit nach zahllosen feilschenden Bemühungen einer Rüstungsbeschränkung den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht eingeleitet haben würde. Denn das Reich der Deutschen unter der Führung der nationalsozialistischen Bewegung wäre durch diesen Ansturm internationaler Hintertreue geworden, wie Syrien von einem Orkan.

Immer klarer erkennen wir, daß die Auseinandersetzung, in der sich seit dem ersten Weltkrieg Europa befindet, allmählich den Charakter eines Kampfes annimmt, der nur mit den größten geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit verglichen werden kann. Ein mittelalterlicher und erbarmungsloser Krieg wurde uns von dem ewigen Rudiment aufzuerzogen, der, wenn er nicht vor den Grenzen Europas die Elemente der Zerstörung einholt zu gebieten vermöchte, diesen Kontinent in ein einziges Ruinenfeld verwandeln würde. Aber nicht die verbrannten Städte wären es, die zerstörten Kulturdenkmäler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrig blieben, sondern die bestialisch niederge-

meßelten Menschenmassen, die dieser innerasiatischen Flut genau so zum Opfer fallen würden, wie es in der Zeit der Hunnen- und Mongolenstürme einst schon der Fall war.

Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das kleinere Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit uralten Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur überhaupt ihren heutigen Ausdruck geben.

Neben dieser, aus dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weniger die fanatische Zerstörungswut des mit ihm verbundenen sogenannten Westens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind uns aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Korrespondenzen bekannt.

Das Geschwäh einer Atlantik-Charta wiegt dagegen genau so viel wie die einstigen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann gekommenen realen Gestaltung des Versailles. So wie der Kriegsherr Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausdruck, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projizieren in diesen gleichen Demokratien die Elemente der jetzigen Kriegsforderungen schon heute den von ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Kriege.

Und ihre Ziele decken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannt, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewußten kontinentalen Völker, und an der Spitze unseres eigenen deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Väter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Wegnahme der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegsziel fordern, oder ob der Bolschewismus kurzzerhand die Abschichtung ganzer Völker-

(Fortsetzung auf Seite 2)

32 Schiffe mit 204 000 BRT versenkt

Größte Kampfhandlung der U-Boote - Riesige Sowjet-Verluste

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Manstein stehenden Truppen des Heeres und der Waffen-SS haben in hervorragendem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Richthofen im Verlaufe der deutschen Gegenoffensive zwischen Donez und Dnjestr, die zur Wiedereroberung der Städte Charkow und Wielgorod führte, dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Der Feind verlor seit dem 13. Februar nach vorläufiger Zählung 19 594 Gefangene, weit mehr als 50 000 Tote, 3372 Geschütze aller Art, 1410 Panzer und Panzerfahrzeuge, 3045 schwere Infanteriewaffen aller Art, 1846 Kraftfahrzeuge.

Im Raum Charkow-Wielgorod und nordwestlich kurz vor dem Verfall der Schlammstraßen nach heftige Gegenstände und stellenweise hartnäckiger Widerstand des Feindes die deutschen Angriffsschwärme aufzuhalten. An mehreren Stellen wurde der obere Donez erreicht.

An Stelle seiner ausgebluteten Angriffsschwärme führte der Feind im Abschnitt Drel-Wjasma-Staraja-Russa und seit gestern wieder südlich des Ladogasees und vor Leningrad frische Truppen zum Angriff vor. Auch diese brachen im zusammengefaßten Feuer unserer Abwehrfront zusammen oder wurden in harten Nachkämpfen zerstört.

An der nordwestlichen Front nahmen deutsche, italienische Truppen wichtige Stellungen und brachten 1600 Gefangene ein, 16 Panzer, 30 Geschütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden erbeutet oder vernichtet.

Ein deutscher Kampfgruppenverband führte einen überraschenden Angriff gegen den Hafen von Tripolis. Die Hafenanlagen wurden schwer getroffen und mehrere Schiffe in Brand geworfen.

boote aus diesem einen Geleitzug 32 Schiffe mit 204 000 BRT und einen Zerstörer.

In einer großräumigen Operation, die aus dem Seegebiet von Neufundland über den Atlantischen Ozean bis in die Gewässer westlich der Britischen Inseln führte, hat ein deutsches U-Boot-Rudel, die bisher größte und erfolgreichste Geleitzugschlacht des U-Boot-Krieges gechlagen. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden aus einem einzigen großen Geleitzug nicht weniger als 32 Schiffe mit 204 000 BRT und ein Zerstörer versenkt. Die harten Kämpfe dauerten vier Tage und vier Nächte.

In der Morgendämmerung des 16. März machten deutsche Unterseeboote im westlichen Nordatlantik einige feindliche Schiffsziele aus. Bei starken Weststürmen bis zu Windstärke 10 kamen bald mehr und mehr Fahrzeuge in Sicht. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Geleitzug handelte, der von Amerika nach England unterwegs war. Mittlere und größere Schiffe, alle bis zur äußersten Ausnutzung der Tragfähigkeit mit Kriegsmaterial und Kohlenstoff für England voll beladen, arbeiteten sich den Weg durch die hochgehende See. Zerstörer und Korvetten umkreisten in großer Zahl den wertvollen Massentransport. Sofort wurde ein U-Boot-Rudel angeordnet, das bei leichtem Wetter im Laufe der Nachmittags- und Abendstunden Fühlung am Geleitzug erhielt.

Schon in der Nacht zum 17. 3. führten diese Boote in kühl angelegten Angriffen einen überaus erfolgreichen Schlag gegen das Geleit. In dieser ersten Nacht wurden 12 Schiffe mit zusammen 77 000 BRT versenkt und vier weitere torpediert. Die schwerbeschädigten Schiffe hielten sich noch einige Minuten über Wasser, um dann in der immer noch hochgehenden See ebenfalls zu versinken. Dieser kräftige erste Schlag verurteilte das Geleit in unaufgehaltener Aufregung. Zerstörer und Korvetten setzten ihre Fahrt zur U-Boot-Bekämpfung an. Im Laufe der Zeit griff auch starke feindliche Luftüberwachung in die Kämpfe ein. Darunter befanden sich vom Land gesteuerte Großkampflinzen, aber auch Flugzeuge, die von größeren Handelschiffen starteten. Nun gab es erbitterte Kämpfe. In allen Takt- und Nachtzeiten ließen unsere U-Boote das Geleit und seine Sicherung nicht einen Augenblick zur Ruhe kommen. Wenn sie

Körperliche und seelische Selbstzucht

In einer Ansprache an die Schaffenden in Dortmund erklärte der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Reichsstatthalter Gauleiter Saudei, die Größe des Fronteinsatzes unserer Soldaten den Sieg allein nicht erzwingen könne; denn der Arbeitseinsatz der Heimat sei in einer Zeit der Technik und der Motorisierung nicht minder entscheidend. Der hohe Wert der heute der Arbeit der Heimat zukommt, muß jeden Schaffenden zu körperlicher und seelischer Selbstzucht zwingen. Um aber höhere Leistungen zu vollbringen, brauchen wir nicht erst Ausdauer zu halten nach einer ausfallschen kräftigen Ernährung, sondern wir müssen den Willen aufbringen und das Selbstvertrauen zu uns haben, daß wir die Aufgaben, die uns obliegen, meistern können. Selbstverständlich muß jeder einzelne auch alles tun, um seine Kraft in vollem Maße einsetzen zu können. Kronlebensschäden müssen energisch abgewehrt werden, unsere Lebensführung muß so gestaltet werden, daß wir gesundheitsfördernd immer auf der Höhe sind, unsere Freizeit darf nicht zu einer sinnlosen Kräftevergeudung führen, und schließlich wird in dieser Zeit, wo nur notwendige Arbeit geleistet und nur unerlässliche Reformen in Anspruch genommen werden dürfen, jeder recht gern auf unnötige Krankmeldungen verzichten. Bestimmungen, die zum Schutz gegen Unfälle getroffen worden sind, müssen strikte befolgt werden, damit nicht durch leichtsinnigkeit unsere Arbeitskraft beeinträchtigt und die Arbeit im Werk gefährdet wird. Ebenso wie der Soldat Disziplin nicht nur kennt, sondern auch die Arbeit und das Leben der Heimat mittragen und von diesem Verantwortungsbewußtsein. Der deutsche Soldat bedarf ununterbrochen eines großen Nachschubs von Waffen und Munition. Dadurch, daß wir in der Heimat dafür sorgen, daß dieser Nachschubstrom immer breiter wird, erweisen wir uns als gute Arbeitskameraden der kämpfenden Front.

Ulwin Schaper.

abgedrängt wurden, fliehen sie immer wieder von neuem durch die Sicherung vor.

Die im wörtlichen Sinn pausenlosen, laufenden Angriffe führten in den nächsten Tagen zu einem Erfolg nach dem anderen. Schiffe gingen zu allen Stunden an, tags und nachts, in der Morgen- und Abenddämmerung.

Ein Boot versenkte einen zum Angriff ansetzenden Zerstörer und stieß durch die Sicherungslinie und schickte ihm einen großen Tanker auf den Meeresboden nach. Je weiter sich das Kampffeld nach Osten verlagerte, desto stärker wurde auch die Luftüberwachung. Aber bis zu den letzten Torpedos trugen die Boote des ach kämpfenden Rudels die Angriffe vor und zerstörten den Großgeleitzug. Von Tag zu Tag und von Nacht zu Nacht stieg das Versenkungsergebnis. Als der Kampf vorüber war, hatte der Feind 32 Schiffe, Krachter, Passagierdampfer und Tanker verloren. Sein Schiffsraum war um 204 000 BRT verringert.

Diese gewaltige Geleitzugschlacht stellte an die Kommandanten und Besatzungen härteste Anforderungen. Gegen starke Luftüberwachung konnte nur durch Fähigkeit und Ausdauer, durch klugen Einsatz und überlegene Wehrführung der Waffen ein Erfolg erzielt werden, wie er bisher in diesem Umfang noch keinem U-Boot-Rudel in zusammenhängender Schlacht beschieden war.

In zehn Tagen

961 Sowjetpanzer zerstört

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während im Raum Charkow-Wielgorod unsere Truppen in breiter Front den oberen Donez erreichten, gelang es auch weiter nördlich am Raum von Siemsk, die letzte noch vorhandene Lücke zu schließen und eine feste Verbindung mit dem Abschnitt Drel herzustellen. Der Feind hat gestern an der gesamten Ostfront nur noch südwestlich Wjasma, nördlich des Almessees und südlich des Ladogasees angegriffen.

Seine Angriffe scheiterten überall. Die Sowjets erlitten neue schwere Verluste und verloren wiederum zahlreiche Panzer. In der Zeit vom 11. bis 20. März wurden an der Ostfront allein durch Verbände des Heeres und der Waffen-SS 961 Sowjetpanzer

Aus dem engeren Heimatbezirk

700 000 RM. mehr als im Vorjahre
Das vorläufige Ergebnis des letzten
Opfersonntages.

Bereitstellung des Krankentransportes

Wie schon Ende Januar 1943 durch die Presse bekanntgegeben, ist das Deutsche Rote Kreuz vom Führer mit der Durchführung des Krankentransportes im Deutschen Reich beauftragt worden. Schon die Anführung des totalen Krieges bedingt die Zusammenfassung und einheitliche Ausrichtung aller Kräfte für die Erlämpfung des Endzieles. Dem Gesundheitsdienst, mit ihm auch der Pflege und Betreuung aller Kranken und Hilfsbedürftigen, kommt aber gerade im Kriege besondere Bedeutung zu. Die Führer-Entscheidung würdigt deshalb die bisherigen Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes durch Zuweisung neuer wichtiger Aufgaben im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit, wenn sie jetzt auch die Betreuung der Kranken und Hilfsbedürftigen auf dem Wege von der Wohnung zur Stätte der Heilbehandlung den fachkundigen Händen der DRK-Männer überträgt. Das muß jeder Volksgenosse wissen. Die Neuorganisation steht für den Stadtkreis Lützenfeld bereits am 1. April 1943 ein.

Im Verlauf der nächsten Tage erscheinen wichtige Pressehinweise, die die für Lützenfeld vorgesehene Neuorganisation im einzelnen erläutern. Auf die kommenden wichtigen Bekanntmachungen macht das Deutsche Rote Kreuz, Lützenfeld schon jetzt aufmerksam. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen werden gebeten, die Veröffentlichungen genau zu lesen.

Sonderlehrgänge der Berufs- und Berufsfachschulen des Kreises Altena

Die Sonderlehrgänge des Sommerhalbjahres 1943 der Berufs- und Berufsfachschulen des Kreises Altena beginnen in der Woche vom 29. 3. bis 4. 4. an den im Anmeldeblatt vorgesehenen Tagen.

Anmeldungen dazu sind dem Sekretariat umgehend auf vorgeschriebenem Formblatt einzureichen. Das Zustandekommen der im Anzeigenteil besonders aufgeführten Sonderlehrgänge ist von einer Mindestteilnehmerzahl abhängig. Es wird darauf hingewiesen, daß die abgegebenen Anmeldungen bei einem Zustandekommen der betr. Lehrgänge zur Teilnahme und ohne Ausnahme zur Entrichtung der vollen Teilnehmergebühr verpflichten. (Siehe Anzeigenteil.)

Salver

Gefunden: 2 Geldbörsen.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 10, geltend zu machen.

Oberbrügge

Kreisarbeitstagung.

Die Ortsverwaltung der DZ führt am Mittwoch, 24. März um 20 Uhr im Lokale Budde eine Kreisarbeitstagung durch. Es spricht der Kreisfachabteilungsleiter Berg, Lützenfeld über lohnpolitische Maßnahmen. Daran nehmen teil sämtliche Betriebsobmänner, Amtswalter der Betriebe, Frauenwärtinnen und die Strazengellen- und Blockobmänner.

Der Filmwagen kommt.

Die Gaufilmstelle der NSDAP bringt am Mittwoch, 24. März, um 19.45 Uhr im Saale Hüttenbräuer den Film „Annelie“. Der Film ist für Jugendliche ab 14 Jahren frei. Eine Sondervorführung für die Jugend findet nicht statt. Karten werden noch an der Abendkasse ausgegeben.

Schallsmühle

Die NS-Gem. „Kraft durch Freude“

brachte in der Turnhalle die Aufführung des Märchenstücks „Athenbrödel“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Als sich der Vorhang hob und die ersten Szenen des Märchenstücks von Mitgliefern des Bayreuther Lustspieltheaters über „die Bretter gingen“, konnte die Begeisterung der Kleinen keine Grenzen. Sie waren so ganz dabei, erlebten alles mit. Durch Zurufe wurden selbst die Mitspieler angefeuert. Und man muß schon sagen, sie gaben ihr Bestes her. Und wenn schon der Beifall der Kleinen ein Maßstab für gute Leistungen sein darf, dann sei den Schauspielern für die Wiedergabe ihres reizenden Märchenstückes ein besonderer Dank gesagt. Um 18 Uhr erlebten wir für den Ortsbereich 3 die Wiedergabe des Lustspiels von Gutz „Die vier Gefellen“. Wir erlebten zwei Stunden beschwingter Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Kierspe-Whf.

Filmvorführung.

Morgen, Dienstag, 23. März, 19.30 Uhr, wird der große Film „GU“ im Cramerschen Saale gezeigt. Dazu geht die Wochenchau über die Weinwand.

Bredersfeld

Aufnahme in die DZ.

Die Meldestellen für die Erfassung der 10-jährigen Jungen und Mädchen zur Hitler-Jugend sind am Mittwoch, 24. März geöffnet, und zwar von 3-5 Uhr im NS-Heim in Bredersfeld. Meldepflichtig sind sämtliche Jungen und Mädchen, die in der Zeit vom 1. 7. 1932 bis

Heldengedenkfeiern

Halber gedachte seiner toten Kämpfer.

Gestern morgen zum Heldengedenktage traten die Formationen der Bewegung, die Gliederungen und angeschlossenen Verbände am Adolf-Hitler-Platz an, um unter leisem Trommelwirbel zum Ehrenmal zu marschieren und dort unserer Gefallenen zu gedenken. Nachdem sie dort Aufstellung genommen hatten, spielte zunächst die NS-Kapelle ein Musikstück, das durch Worte des Führers, gesprochen von Propagandaleiter Gerh. Brandt abgelöst wurde. Ein Chorgesang: „Morgensrot“ sämtlicher hiesigen Gesangsvereine folgte. Ein alter Soldat des ersten Weltkrieges, Karl Starke, sprach eindringlich das Gedicht „Das Soldatengrab“. Danach ergriff Schulungsleiter Lemke das Wort, um den Sinn der Anwesenden auf alle die Toten zu lenken, die am Wege zu Deutschlands Einigung und Aufstieg dahinsanken, bis zu diesem gewaltigen Ringen, aus dem groß, symbolhaft und inhaltsschwer das Wort Stalingrad hervorgeht und erzählt von deutschem Heldentum, deutscher Treue und Opferbereitschaft. Danken, herzlich danken müssen wir all diesen Helden, die für Deutschlands Größe fielen. Danken, nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat, indem wir nicht nur unsere Spende für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge leisten, sondern uns einleihen — ebenso wie sie — mit aller Kraft, mit all unserm Sinnen und Trachten, um diesen Kampf siegreich zu bestehen. So erfüllen wir der Toten Wunsch und sind ihrer Opfer würdig. Mit ergreifenden Worten nahm sodann der Hohensträger Paul Steller die Totenehrung vor, währenddessen sich die Fahnen senkten und das Lied vom guten Kameraden gespielt wurde. Ein schöner Kranz als äußerlicher Ausdruck des Dankes der ganzen Gemeinde, wurde am Ehrenmal niedergelegt. Nachdem der Chor der 3 Gesangsvereine mächtig das Lied „Deutschland“ gesungen, beschloß Ortsgruppenleiter Steller die Feierstunde mit dem Treuegelöbnis zum Führer. Der Gesang der deutschen Hymnen folgte.

Schallsmühle.

Im würdig geschmückten Parteibei der Gemeindehaushalt gedachte die NSDAP in einer feierlichen Feierstunde der Helden des Weltkrieges 1914-18 und derer des jetzigen Krieges. Den Angehörigen unserer Gefallenen hatte man einen Ehrenplatz eingeräumt. Mahnend, mit goldenen Letzern auf schwarzem Grund geschrieben, sprachen die Namen der Toten unseres Ortsgruppenbereiches zu uns, die im jehi-

30. 6. 1933 geboren sind. Es ist erwünscht, daß die Eltern zu der Anmeldung miterscheinen. Mitzubringen ist ein Lichtbild des Jugendlichen ohne Kopfbedeckung (Größe 4,5 mal 3,7).

Goldene Hochzeit.

Die Eheleute Richard Schneider und Frau Marie geb. Lohmann zu Steinbach konnten gestern ihre goldene Hochzeit feiern. Am gleichen Tage konnten sie ihr 26-jähriges Jubiläum feiern.

Meinerzhagen

Die Amtsältesten

des Amtes Meinerzhagen tagten in Willenberg unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Bedder. Zur Beratung stand die Nachtragshaushaltsabrechnung des Amtes für 1942. Der der Haushaltsabrechnung beigefügte Haushaltsplan schloß in Einnahme und Ausgabe mit einem Mehr von 9565 RM ab. Dadurch erhöhte sich die Einnahme und die Ausgabe von 226 560 RM auf 236 135 RM. Die Amtsältesten stimmten der Nachtragshaushaltsabrechnung zu.

Sitzung der Gemeinderäte.

Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Bedder tagten im Amtshaus die Gemeinderäte der Gemeinde Meinerzhagen. Zunächst wurde der weiterhin gefallenen Helden unserer Gemeinde ehrend gedacht. Die Tagesordnung sah die Beratung der 1. Nachtragshaushaltsabrechnung für 1942 vor. Der dieser Sitzung beigefügte Haushaltsplan wurde beraten und den Ältesten zugestimmt. Der Haushaltsplan schloß im ordentlichen Plan mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 53 682,88 RM ab. Dadurch erhöhte sich im ordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen und Ausgaben von 702 000 RM auf 755 682,88 RM. Die Gemeinderäte empfahlen die Nachtragshaushaltsabrechnung dem Gemeindevorstand zur Festsetzung.

Kriegsauszeichnung.

Unteroffizier Friedrich Werthage erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Walbert

Sitzung der Gemeinderäte.

Unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Gehlhausen und im Beisein des Amtsbürgermeisters Bedder tagten die Gemeinderäte der Gemeinde Walbert in Willenberg. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man der gefallenen Helden der Gemeinde. Innerhalb der Tagesordnung kam die 1. Nachtragshaushalts-

gen Freiheitstempel für Großdeutschland ihr Leben ließen. Eingeleitet wurde die Feierstunde mit einem Musikstück (Klavier und Geige). Dann folgte der VDM-Chor mit dem gut zum Vortrag gebrachten Schwur „Heilig Vaterland“. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Rede des Ortsgruppenleiters Hg. Schöndring, der in seinen Ausführungen den Heldentod als das Höchste und Vollendetste zeichnete. Aus vielen Briefen hörten wir wahres Heldentum in schlichter Größe reden. Als leuchtendes Beispiel steht der deutsche Soldat im Leben und im Sterben. Heroische Taten sprechen dafür! Mit den Nationalhymnen schloß die Feierstunde. Nachmittags formierten sich alle Gliederungen, Verbände und Vereine zum gemeinsamen Marsch zum Ehrenmal. Hier fand die öffentliche Heldenehrung statt. Hg. Schöndring hielt die Gedenkrede. Zum Abschluß seiner Rede hob er besonders das Heldentum der Stalinarad-Kämpfer hervor. Mit dem „Vaterlandslied“ von Marxiner und „Mahnung“ von Heinrich gaben die vereinigten Männergesangsvereine dem Ganzen einen würdigen Rahmen. Nach der Kranzniederlegung wozu der Ortsgruppenleiter sprach, fand die Feier mit den Nationalliedern ihr Ende.

Kierspe-Whf.

Der Heldengedenktage wurde hier in würdiger und ehrender Weise begangen. Um 9.30 Uhr versammelten sich im Cramerschen Saale die Angehörigen unserer gefallenen Helden, die Partei und ihre Gliederungen und die übrigen Formationen und Vereine. Nach dem Fahnenanmarsch wurden durch Sprecher die verschiedensten Worte des Führers, Briefe und Ausprüche unserer Soldaten nfm. gesprochen. Der NSV „Eintracht“ unter Leitung seines Vorstehers verhönte die Feier durch Gesangsvorträge. Gemeinsame Lieder und weitere Sinnprüche leiteten zur Ansprache des Hg. Gustaf Timmermann über. Derselbe zeichnete ein Bild unserer großen Helden und ihres Kampfes und stellte Stalingrad als das Mahnzeichen für alle Deutschen heraus. Diesen Helden nachzuweihen und für das ewige Deutschland zu leben und zu schaffen, sei die Aufgabe der Lebenden. Ortsgruppenleiter Hg. Karl Jünger nahm die Ehrung der Gefallenen vor und während die Namen unserer Helden erklangen, wurde das Lied vom guten Kameraden gespielt. Nach der Führerehrung marschierte man zum Ehrenmal, wo ein schlichter Kranz unter ehrenden Worten unseres Ortsgruppenleiters niedergelegt wurde.

haushaltsabrechnung der Gemeinde für 1942 mit dem dazu gehörenden Haushaltsplan zur Beratung. Der Nachtragshaushaltsplan schloß im ordentlichen Plan mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 4365 RM und im außerordentlichen Plan mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 31 180,75 RM ab. Dadurch erhöhte sich im ordentlichen Plan die Einnahmen und Ausgaben von 147 633 RM auf 151 998 RM und im außerordentlichen Plan von 17 382 RM auf 48 562,75 RM. Die Gemeinderäte stimmten dem Nachtrag zu und empfahlen ihn dem Gemeindevorstand zur Festsetzung.

Die Schnur nach Land

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß unsere Vorfahren Landwirte und Jäger waren, die von dem Ertrag ihrer Arbeit leben mußten, wenn wir 200 Jahre in der deutschen Vergangenheit zurückblättern und feststellen, wie wenig gelehrte, handwerkliche und künstlerische Berufe es damals gab, so ist es erklärlich, daß von allen Eigenschaften und Sehnsüchten, die der Mensch blutgebunden in sich trägt, die Liebe zum Boden die hervorsteckendste geblieben ist. Meist ist es doch so, daß der älteste Sohn das elterliche Anwesen übernahm, während die nachgeborenen Kinder von ihm abgesondert wurden und sich anderswo eine Existenz gründen mußten. Wohin sie sich auch wandten, was immer sie angingen, wie ein roter Faden zieht sich durch ihr ganzes Leben das zähe Streben, ein Stückchen Land zu erwerben und wenn es nur Pachtland ist. Viele Menschen aus der Stadt haben, wenn sie irgendwie die Voraussetzungen dazu in sich tragen, den Wunsch, wenigstens ihre alten Tage auf dem Lande zu verbringen. Sie sparen für dieses Lebensziel auf jede nur mögliche Weise in den Hausparzellen. Sie befruchten nicht nur durch ihre Sparbarkeit das Wirtschaftsleben, sondern sie tragen später durch ihre Gartenbautätigkeit und Kleintierzucht zur Verbesserung der Lebensgrundlagen des Volkes bei. Wichtig für die Stadt ist auch, daß alljährlich eine ganze Reihe von Wohnungen durch Wegzug alter Mitbürger nach dem Lande frei wird. Man kann sicher sein, daß diese Entwicklung der Dinge, die schon im Gegenpol zu der seit der Jahrhundertwende eingetretenen „Verstädterung“ darstellt und die trotz der Kriegsverhältnisse wenigstens gedanklich immer noch im Fluße ist, nach Beendigung des Krieges einen starken Auftrieb erhalten wird.

Facharbeiter gehört in seinen Beruf

Von Zinn.

Kroll wartet dabei auf die Frühpost. Es lautet an der Wohnungstür.

„Nicht die Briefträgerin!“, rief Frau Kroll über die Diele. „Vater Wunsch ist's wegen der Hausarbeit.“

Das war Frau Krolls Angelegenheit. Da aber die Tür zum Arbeitszimmer offenstand, hörte Kroll jedes Wort am Wohnungseingang. Seine Gattin sagte zu Vater Wunsch: „Also zunächst klopfen Sie mir die Teppiche! Dann bringen Sie mir die Preßklofen nach oben. Holz ist auch wieder zu zerklüffeln. Es findet sich noch mehr. Einen Tag werden Sie schon zu tun haben!“

Der Kroll sah aus dem Fenster. Vater Wunsch schaffte eine lange Teppichrolle zur Stange. Der alte Mann machte einen überaus müstigen Eindruck.

„Was ist denn Vater Wunsch von Beruf?“, fragte Kroll seine Frau.

„Tischler“, antwortete sie. „Er hat sich wegen seines Alters zur Ruhe gesetzt.“

„Um...“, machte Kroll. „Dann ist er ja ein Facharbeiter! Der könnte doch mit Hobel und Winkelmaß noch sehr nützliche Arbeit leisten!“

„Und wo bleibe ich mit meinen Teppichen, Bretts und Kleinholzwürstchen?“

„Mit solchen Nebenarbeiten kann man doch nicht einen gelehrten Tischler festschleimen, Mutter. Dafür gib's andere Hilfskräfte. Eine Fachkraft gehört heute in ihren Beruf. Vater Wunsch ist's sicher noch seinen Mann. Denke nur an die Holzarbeiten, die unseren Bombengeschädigten zugute kommen. Das sind dringende Maßnahmen, die keinen Aufschub dulden. Wer seinen Vorteil solchen Notwendigkeiten voranstellt, zieht am falschen Hebel und ist eigennützig. Und das bist du doch nicht, Mutter!“ (MSK)

Schwerbeschädigtenabteile der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat Maßnahmen getroffen, um Schwerbeschädigten nicht vermeidbare Reisen nach Möglichkeit zu erleichtern. Dazu gehört ein Sonderabteil 3. Klasse für Schwerbeschädigte in allen Reisenden-Zügen, also bei den D- und GZ-Zügen als auch bei den Personenzügen. Es befindet sich in der Nähe des Gepäckwagens. Wenn ein Abteil regelmäßig nicht ausreicht, können bei Bedarf zwei oder mehrere eingerichtet werden. Die Abteile sind mit dem NSDAP-Abzeichen versehen.

Zur Unterbringung derjenigen Schwerbeschädigten, die nach dem Tarif berechtigt sind, mit Jahresausweisen 3. Klasse die 2. Wagenklasse zu benutzen, werden nimmere in allen Zügen Abteile 2. Klasse für Schwerbeschädigte vorbehalten. Zu diesem Zweck wird in allen D- und GZ-Zügen und Personenzügen ein Dienstfreisabteil 2. Klasse eingerichtet, das zugleich für die Schwerbeschädigten mit Bescheinigung der amtlichen Fürsorgeämter oder der Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter zur Benutzung der 2. Wagenklasse mit Jahresausweisen 3. Klasse bestimmt ist. (MSG)

Im Güterverkehr nur lateinische Schrift.

Im Ladebetrieb der Eisenbahnen sind zahlreiche Ausfühlfkräfte beschäftigt, die mit den deutschen Schriftzeichen nicht vertraut sind. Der Deutsche Eisenbahnverkehrsverband empfiehlt den Versendern, alle Frachtbriele, Klebezettel und Anhänger nur noch in lateinischer Schrift auszufüllen. Dadurch wird eine Erleichterung und Beschleunigung des Lade- und des Wagentransports erreicht.

Hauptgeschäftsführer Alex. Baumer. Druck u. Verlag: G. B. Bell & Baumer, Salver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Betriebsführer- und Betriebsobmänner-Versammlung

Altena. Eine der Besprechung von Arbeits-einsatzfragen im Zuge der Verwirklichung des benötigten Kriegseinsatzes dienende Versammlung der Betriebsführer und Betriebsobmänner fand im Saale des Westfälischen Hofes statt. Oberstleutnant von der Heyden-Rhynsch stellte einleitend fest, daß die Betriebe ihre Aufgabe im großen und ganzen erfüllt haben. Der Unternehmer hat es heute, fuhr er fort, nicht leicht, den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden, um so notwendiger und wichtiger ist die engste Zusammenarbeit von Betriebsführung und Gefolgschaft. Im Vordergrund stehen die Bedürfnisse der Front, ihr darf auch nicht ein Mann entzogen werden, der in der Heimat freige-macht werden kann. Regierungsrat Klinkerfuß, der Leiter des Arbeitsamtes Lüdenscheld, wies darauf hin, wie außerordentlich stark heute die Belastung der Dienststellen sei, die deshalb von allem Ballast befreit werden müssen. Der Redner bat die Betriebsführer, jede unnötige Arbeitserschwerung zu vermeiden und auch den Schriftverkehr weitestmöglich einzusparen. Weiter sprach er über Vorbereitungen für den Arbeits-einsatz, Umschulung, Anlernung und Einschaltung der Frauen in den Rüstungssektor. Der Redner betonte, daß

die Zeit gekommen ist, wo die Frauen helfen müssen, den Sieg zu erringen. Deshalb muß und wird die Erfassung der einsatzfähigen Kräfte gerecht und vollständig sein. Landrat Dr. Vubner behandelte hierauf Ernährung und Bekleidung und die polizeiliche Überwachung der Lager. Kreisobmann Stord deutete zunächst den Zweck der Arbeitsbesprechung, in deren Vordergrund die Verwirklichung des benötigten Kriegseinsatzes und alle damit zusammenhängenden Fragen standen. Wir müssen uns darüber klar sein, sagte er, daß der eingeschlagene Weg genau vorgezeichnet und unter allen Umständen zu beschreiten ist. Im großen Rahmen befaßte sich der Kreisobmann mit dem in diesem Zusammenhang von den verschiedensten Stellen erlassenen Bestimmungen. Betriebsführer und Betriebsobmänner, diese als Beauftragte der Partei, müssen in vertrauensvoller Zusammenarbeit alle Fragen des zweckmäßigsten Arbeits-einsatzes prüfen, immer vom Gesichtspunkt aus, daß sie in erster Linie die Interessen der allgemeinen Rüstungswirtschaft wahrzunehmen haben. Betriebsführer und Betriebsobmann bemühen sich gemeinsam, diesen benötigten Kriegseinsatz richtig und zweckentsprechend durchzuführen. Zum Frauen-

einsatz erinnerte der Redner an die Ausführungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeits-einsatz in Dortmund, in denen er sagte, daß der Führer den Zeitpunkt herbeiführt, wo die Frauen wieder ihren fräulichen Aufgaben zugeführt werden können. Vor allem ist die Gesundheit der deutschen Frau mit allen Mitteln zu schützen. Kreisleiter Borlinghaus schälte abschließend die großen Gesichtspunkte heraus, die es bei all dieser Arbeit zu beachten gilt. Er umriß auch die Grundhaltung als bestimmenden Faktor für das Tun und Handeln der Betriebsführer und Betriebsobmänner. Alle aus kriegswichtigen Gründen getroffenen Maßnahmen sind immer notwendig, aber nicht immer populär. Die erste Voraussetzung für eine siegreiche Beendigung des Krieges ist eine klare, eindeutige und gerechte Führung. In den Betrieben ist die Haltung der Gefolgschaft immer nach der Haltung der Betriebsführer ausgerichtet. Die Außerordentlichkeit der Verhältnisse unterfuchend, warf der Kreisleiter die Frage der richtigen Menschenführung auf, um am Beispiel zu zeigen, daß nur höchstes Verantwortungsempfinden gegenüber der Volksgemeinschaft Ausgangspunkt der zu treffenden Entscheidungen sein darf. Die Haltung muß durch das gute Vorbild gekennzeichnet sein. Singsutreten hat die absolute Gerechtigkeit. In klarer Erkenntnis kriegswirtschaftlicher

Notwendigkeiten wollen wir uns immer wieder fragen, was wir tun können, um den Krieg zu gewinnen. Mit der ihm eigenen Offenheit forderte der Kreisleiter seine Zuhörer auf, als Kameraden Schulter an Schulter zu stehen und den harten Aufgaben ins Auge zu sehen. Die nationalsozialistische Bewegung hat durch einen ungeheuren Kampf dieses Volk und dieses Reich gewonnen. Wir haben die Machtmittel, den Krieg zu gewinnen, und wir werden ihn gewinnen. Wenn wir an die Auslösung der deutschen Menschenkraft gehen, dann tun wir das, weil es ein unentbehrliches Mittel auf dem Wege zu diesem Ziel ist. Wir wollen, wie der Führer sagt, lieber Munition verschwenden und dafür Menschen sparen, wo wir nur können. Auch im Kreise Altena-Lüdenscheld hat die Bevölkerung auf die Verknüpfung des totalen Kriegseinsatzes mit begeisterten Zustimmungskundgebungen geantwortet. Das beweist, daß sie ihn nicht als eine Belastung auffaßt. Wir wollen uns, schloß der Kreisleiter, im Geiste die Hand drücken, fest in die Augen sehen und als Kameraden den Gleichschritt aufnehmen. Wir wollen sein eine große Kampfgemeinschaft, die sich einfügt in die Kampffront aller Deutschen und zusammenwächst zu einer verschworenen Arbeits- und Truggemeinschaft. Wir wollen solange trüben, bis wir den Sieg an unsere Fahnen gebettet.

Kampf um die Grube Hammerkott

Roman von Ernst Grau.

(10. Fortsetzung.)

Sie konnte sich diese spöttische Frage nicht versagen, obgleich sie ihn eigentlich nur zum Weitersprechen bringen wollte. Doch er war jetzt nicht in der Stimmung, auf diesen Ton einzugehen.

„Ich sagtere, daß ich dann einen anderen Wagen fahren würde“, meinte er nur. „Der Mann, der vorhin in der großen, blauen Limousine hier vorbeiraste, vielleicht haben Sie darauf geachtet, das war der Direktor Terbrüggen von der Grube Hammerkott.“

Richtig, fuhr es ihr durch den Sinn, das war ja der Wagen, den der Vater mit ihr zusammen auf der letzten Automobil-Ausstellung gekauft hatte und der dann nach Hammerkott geschickt wurde.

Es war inzwischen vollends dunkel geworden. Die Bäume auf der Landstraße huchten

schwarz und schattenhaft vorüber. In der Ferne wurden schon deutlich die Lichter der Stadt sichtbar.

„Unserer kommt wohl kaum mal an einen solchen Posten heran“, sagte er nach einer Weile, in der jeder seinen eigenen Gedanken nachging. „Oder man ist inzwischen alt und grau geworden und hat dann nicht mehr die rechte Freude daran, vielleicht auch nicht mehr die rechte Lust am Schaffen. Wenn ich darüber nachdenke, begreife ich diesen Hammerkott immer weniger.“

„Möglichlicherweise leidet er in seinem Fach aber auch etwas...“, wandte er zögernd ein. „Gewiß tut er das“, erwiderte er gleich weiter. „Ohne Zweifel fogar. Ich kenne ihn ja. Was er tut, das tut er gewiß ganz. Aber es ist doch etwas anderes, auf seinem eigenen Besitz schalten und walten zu können, als draußen in der Welt herumzujagen, und hier alles fremden Leuten zu überlassen, von denen er doch nie weiß...“

Er hielt inne. Was redete er da nur zu-

sammen. Es war ja Unfug, daß er diesem wildfremden Mädchen alle diese Dinge erzählte, die einem Unbeteiligten doch ganz gleichgültig sein mußten. Und wer wußte, wo sie morgen in Dienst trat und dann mit ihren Kenntnissen groß tat. Ein Glück, daß er sich noch rechtzeitig besonnen hatte. Er war gerade im besten Zuge gewesen, von Terbrüggen und seinem merkwürdigen Privatsekretär zu sprechen.

„Warum erzählen Sie nicht weiter, Herr Werner?“ fragte sie nach einer Weile, während sie unter den ersten Straßenlaternen der Vorstadt von Essen dahinfuhren.

„Ach... es hat ja alles doch keinen Zweck“, wehrte er achselzuckend ab. „Auch das mit dem eigenen Besitz ist am Ende auch nur eine Redensart...“

„Wieso? Das verstehe ich nicht?“

„Run ja. Wenn es sich wie hier um Grund und Boden handelt, darf man da überhaupt noch von einem persönlichen Besitz sprechen?“

„Warum nicht? Wenn einem eine Grube

oder sonst ein Stück Land nun einmal als Eigentum gehört?“

„Das ist es ja eben: gehört! Wie kann einem Menschen ein Stück dieser Erde gehören? Gehört die Erde nicht allen Menschen zugleich? Oder hat der liebe Gott bei der Erschaffung der Welt gesagt: diese foundso viel Quadratmeter gehören dem Herrn Walter Hammerkott? Die habe ich extra für diesen erschaffen? Glauben Sie das? Nein, Fräulein Reni, so ist es bestimmt nicht gewesen. Die Erde gehört allen Menschen, die darauf wohnen und höchstens den einzelnen Völkern darauf ist ein bestimmter Lebensraum zugewiesen. Aber der einzelne kann nie der Besitzer, er kann höchstens der Verwalter dieses Fleckchens Erde sein und ist seinem Volke dafür verantwortlich. Aber was erzähle ich Ihnen das alles...“

„Sie sind nicht sehr glücklich, Herr Werner?“ fragte sie zaghaft.

Er hob die Schultern und schweig. Erst nach einer Weile sagte er:

(Fortsetzung folgt.)

Mattenbekämpfung.

Der Vertrieb der Mattenbekämpfungsmittel erfolgt durch die hiesigen Fachgeschäfte (Apotheken und Drogerien), welche an die Käufer eine besondere Abgabebescheinigung ausstatten.

Die Befolgung dieser Anordnung wird von Polizeibeamten sowie von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung sowie den Beauftragten der NSDAP überwacht. Den Anweisungen und Ausführensuchen dieser Stellen bezüglich der Ausführung der Bekämpfungsmassnahmen ist Folge zu leisten. Die Beauftragten sind zum Betreten der Grundstücke und Gebäude zur Durchführung der Kontrolle berechtigt.

Für den Fall, daß die zur Auslegung verpflichteten Personen den Anordnungen nicht nachkommen, erfolgt Bestrafung gemäß § 30 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder ersatzweise Haft.

Lüdenscheld, den 20. März 1943.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Mattenbekämpfung.

Wie im vorigen Jahr, so ist auch für dieses Jahr für den Regierungsbezirk Arnsberg eine allgemeine Mattenbekämpfung angeordnet, und zwar in der Zeit vom 25. März bis 3. April. Auslegungstage vom 25. bis 27. März; Kontrolltage vom 28. März bis 3. April.

Eigentümer, Mieter und Pächter bebauter und unbebauter Grundstücke (einschl. Lager- und Schutzplätze usw.) sind verpflichtet, während der festgesetzten Auslegungstage Mattenbekämpfungsmittel an geeigneten Stellen in Kellern, auf Böden, in Stallungen, Gärten usw. ausulegen und erforderlichenfalls nachzuliegen. Die Verpflichteten können diese Aufgabe auch gewerksmäßig Schädlingbekämpfern übertragen, sie bleiben jedoch selbst verantwortlich.

Die zugelassenen Mattenbekämpfungsmittel sind in Apotheken und Drogerien zu haben. Die Befolgung der Anordnung wird kontrolliert u. a. durch Beauftragte der NSDAP, deren Anweisung und Ausführensuchen Folge zu leisten ist. Vor Beginn der Mattenbekämpfung sind alle Nahrungsmittel vor dem Zugriff der Ratten zu sichern. Nach Beendigung der Mattenbekämpfung sind die Mattenlöcher durch geeignete Mittel zu verschließen; übrig gebliebene Reste der Bekämpfungsmittel sowie aufgefunden tote Ratten sind zu verbrennen. Nichtbefolgung der Anordnung zieht Bestrafung nach sich.

Lüdenscheld, den 18. März 1943.

Der Amtsbürgermeister.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Gemüsekonserven.

Abchnitt B der Gemüsekarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse kann sofort von den Kleinverteilern mit einer Dose beliefert werden. Die Abrechnung ist in der üblichen Weise bis zum 11. 4. 1943 bei den zuständigen Ernährungsstellen vorzunehmen.

Altena, den 19. März 1943.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B

Verteilung von Schokoladenerzeugnissen oder Mandeln im Ennepe-Ruhr-Kreis.

In der 48. Zuteilungsperiode erhalten alle deutschen Jugendlichen bis zu 18 Jahren mit Ausnahme der Juden, In-lassen von Zirkelanstalten, Strafanstalten und dergl. 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse. Zur Vorbestellung ist der Abschnitt A 35 der Nährmittellisten 47 bzw. der Abschnitt

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach längerem Leiden, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

OTTO HERBERG

Rektor i. R.

im Alter von 77 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen unseren gütigen Fürsorger und Berater in allen Lebenslagen. Sein Leben war Dienst an der Jugend; ihrer Erziehung galt seine Sorge und seine Arbeit in pflichtgetreuer 45-jähr. Ausübung seines Berufes.

In tiefer Trauer: Lotte Munscheid, geb. Herberg / Dr. Julius Munscheid, z. Zt. als Hauptmann b. d. Wehrmacht / Grete Behle, geb. Herberg / Friedrich Behle, z. Zt. als Hauptmann b. d. Wehrmacht / Dr. Otto Herberg, Amtsgerichtsrat / Grete Herberg, geb. Scholer / Anna Graeff / Fritz Graeff und 8 Enkelkinder.

Heimscheid, Gabelbergerstr. 8, Gunzenhausen, Buenos Aires, den 19. März 1943.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. März, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Einmalige jugendliche Kranzgebenden bitten wir an die Kapelle des Stadtfriedhofes zu richten.

N 35 ZB/G der Nährmittellisten 47 für über 3 Jahre (bis 18 Jahre) Selbstversorger mit Getreide bis zum 25. 3. 1943 dem Kleinverteiler abzugeben, der die Annahme des Abschnitts durch Stempelaufruf auf der Rückseite des Stammbauschnittes mit dem Vermerk: „Schokolade“ zu bestätigen hat. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte aufgelegt bis spätestens 30. 3. 1943 bei den Kartenstellen des Ernährungsamtes Abt. B in Bezugnahme über... f. g. Schokoladenerzeugnisse umzutauschen. Den bezugsberechtigten Gemeinschaftseinrichtungen sind bis zum 30. 3. 1943 entsprechende Bezugsscheine B über... f. g. Schokoladenerzeugnisse auszustellen.

Die Kleinverteiler haben die Bezugsscheine bis spätestens 2. 4. 1943 den Vorverteilern einzureichen, die die Bezugsscheine bis spätestens 5. 4. 1943 bei dem zuständigen Ernährungsamt Abt. A in Großbezugscheine umzutauschen haben. Ueber die Vorlieferanten erhalten die Großverteiler besondere Nachricht.

Die Ausgabe der Schokoladenerzeugnisse erfolgt in der 48. Zuteilungsperiode auf den Abschnitt A 33 der Nährmittellisten 48 Jgd und den Abschnitt A 33 ZB/G 48 der Nährmittellisten 48 für über 3 Jahre alte Selbstversorger mit Getreide unter Vorlage der abgestempelten Nährmittelliste 47 bei dem zuständigen Kleinverteiler.

Die Nährmittellisten 47 und 48 für über 3 Jahre alte Selbstversorger mit Getreide berechnen nur dann zur Vorbestellung und zum Bezüge, wenn diese Nährmittellisten und der betr. Abschnitt von dem zuständigen Ernährungsamt bzw. Kartenstelle für Jugendliche bis zu 18 Jahren besonders gültig gestellt sind.

Anstelle der Schokoladenerzeugnisse können, soweit der Vorrat reicht, auch 125 Gramm Mandeln ausgegeben und bezogen werden. An der Ausstellung der Bezugsscheine auf „Schokoladenerzeugnisse“ ändert sich hierdurch nichts; die Groß- bzw. Kleinverteiler können auf diese Bezugsscheine Mandeln, soweit der Vorrat reicht, von ihren Vorverteilern beziehen.

Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Ver-brauchsregelungsstrafverordnung verfolgt.

Schweim, den 19. März 1943.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Wer vermietet

jung. Frau die im Juni ein Kindchen erwartet,

1-2 leere ob. möbl.

Zimmer

in gutem Hause?

Angeb. unt. Z. 1. 1921 an G. Ger-

rens, Anz.

Mittler, Hagen i. W.

Trauer-druckmaschinen

liefert

Wilh. Dell jr.

Salber.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Gerhard Lang

Sildegard Lang

geb. Schürfeld

Madebent

Nissalstraße 11

Sulvershorn

Bott Anschlag 1. W.

22. März 1943.

Musikvereinigung der Stadt Lüdenscheld.

Freitag, den 26. März 1943, 19 Uhr, im Saale des Stadthauses

Goebel-Quartett

Lutz Goebel, Klarinette / Cleff, Violine / Ernst Nippel, Bratsche / Ernst Grote, Cello, und

Oskar Kroll, Klarinette.

Werke von Mozart, Beethoven, Brahms.

1. Platz RM. 4.— (3.50), 2. Platz RM. 3.— (2.50), Wehrmacht u. Schüler RM. 1.50. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlg. Dolichow Nachf.

Die Sonderlehrgänge

für die Berufs- und Berufsschulen für das Sommerhalbjahr 1943 beginnen in der Woche 29. 3. bis 4. 4. 43.

Es sind vorgesehen in:

Brügge: Kurzschrift

Madelarbeiten

Schallsmühle: Maschinenschreiben.

Anmeldungen dazu sind umgehend auf vorgeschriebenem Formblatt dem Sekretariat der Berufs- und Berufsschulen des Kreises Altena einzureichen.

I Nachtragsabrechnung

zur Sitzung über den Haushaltsplan der Gem. Schallsmühle für das Rechnungsjahr 1942.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (R. G. Bl. I. S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Nachtragshaushaltsabrechnung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Sitzung als Anlage beigelegte Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 209.310 RM in der Ausgabe auf 209.310 RM und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 176.000 RM in der Ausgabe auf 176.000 RM festgesetzt.

Es erhöht sich dadurch der ursprüngliche Betrag des ordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 714.310 RM und des außerordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 267.200 RM.

§ 2.

Im übrigen tritt durch diese Nachtragsabrechnung eine Änderung des Haushaltsplanes für 1942 nicht ein.

Salber/Schallsmühle, den 5. März 1943.

Der Amtsbürgermeister:

Der Bürgermeister:

gez. Steller.

gez. Gödersmann.

Vorliegende Nachtragsabrechnung wird hiermit gemäß § 86 der Deutschen Gemeindeordnung bekannt gemacht.

Salber, den 13. März 1943.

Der Amtsbürgermeister: Steller.